

Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"
Lydia Laucht, Pfarrerin
Bad Wildungen

27.01.2010

Erinnern und verantworten

Ein Novembermorgen vor etwas mehr als 71 Jahren. Das Mädchen sitzt in der Stube. Die Mutter trinkt Kaffee mit ihrer Schwester. Da kommt der Freund der Tante und triumphiert: „denen haben wir es gegeben. Die Synagoge brennt noch. Die Geschäfte haben wir gestürmt. Und das habe ich mitgenommen.“ Aus einer Tüte zieht er stolz eine neue Jacke. Die Mutter steht auf, sie weist ihm die Tür! „Mit dir habe ich nichts zu tun!“ Im Gehen zischt er: „Wie lange müssen denn die Möbel beim Juden noch abbezahlt werde? Sei froh, wenn ich dich nicht verrate!“ Die Mutter zeigt noch einmal auf die Tür. Zu ihrer Schwester sagt sie: „Komm erst wieder vorbei, wenn du dich von dem getrennt hast.“ Das Mädchen sieht die Mutter weinen. Noch weiß es nichts von der Not der Mutter und dass der jüdische Kaufmann der Einzige gewesen ist, der einen jahrelangen Kredit zum Abstottern der Möbel gegeben hat.

So ähnlich steht diese Erinnerung von Helga Pfeiffer im Wildunger Friedensbuch. Im letzten Jahr haben 37 Menschen aus Bad Wildungen einen Beitrag zum Friedensbuch geschrieben. Das Buch ist gedruckt. Das Original liegt in der Stadtkirche aus. Es ist ein Buch zum Weiterschreiben. Heute ist der Erinnerungstag an die vielen jüdischen Menschen, die bei uns in Deutschland ermordet wurden. Erinnern heißt „etwas wieder ins Innere aufnehmen“. Wir erinnern die schrecklichen Ereignisse der Nazizeit, um in unserer Zeit mehr Verantwortung zu übernehmen füreinander und für gerechte Verhältnisse in unserem Land einzutreten, damit wir nie wieder so in die Irre gehen wie damals.